

Kooperationsvertrag mit zebra e.V.

Antragstellerinnen: Laura Falk, Fritz Herkenhoff, Stella Thomsen(Vorstand)

Antrag: Das Studierendenparlament möge dem Kooperationsvertrag mit zebra e.V. in einer Variante zustimmen und der AStA-Vorstand mit der Unterzeichnung beauftragen. Die Laufzeit des Vertrages soll auf 3 Jahre festgelegt werden. Der Stundensatz wird auf 50€ zzgl.7% Mehrwertsteuer festgelegt.

Variante 1: Die wöchentliche Arbeitszeit wird auf 5 Stunden festgelegt. Dadurch ergibt sich ein Kostenpunkt von 1.200 EUR/ Monat.

Variante 2: Die wöchentliche Arbeitszeit wird auf 6,5 Stunden festgelegt. Dadurch ergibt sich ein Kostenpunkt von 1.400 EUR/ Monat.

Variante 3: Die wöchentliche Arbeitszeit wird auf 10 Stunden festgelegt. Dadurch ergibt sich ein Kostenpunkt von 2.200 EUR/ Monat.

Begründung: Zebra e.V. bietet Beratungsangebote für Betroffene rechter Angriffe. Die Zusammenarbeit zwischen dem AStA und zebra besteht seit mehreren Jahren. So konnte in der Vergangenheit auch Veranstaltungen zur Sensibilisierung durchgeführt werden. Da die Beratung keine große Nachfrage erfährt, wurde sich geeinigt zukünftig mehr Veranstaltungen und Aufklärungsarbeit zu betreiben. Die aktuellen Geschehnisse verdeutlichen, wie wichtig eine solche Zusammenarbeit ist. Viele der Betroffenen wissen oftmals nicht, wenn sie einen rassistischen, antisemitischen oder rechtsmotivierten Angriff erfahren. Als AStA wollen wir daher auch unserer bildungspolitischen Aufgaben nachkommen, indem wir mehr Aufklärungsarbeit betreiben. Zebra bezahlt seine Angestellten nach TVöD, wodurch sich nach neuen Tarifabschlüssen ein Stundensatz von 50€ ergibt.

Variante 1: Die geringste Stundenanzahl pro Woche sorgt für die Fokuslegung auf Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit bildungspolitischem Referat.

Variante 2: Einige Veranstaltungen müssen nicht mit großer Beteiligung des bildungspolitischen Referats erfolgen. Dadurch entstehen Kapazitäten für die Arbeit des Referats auch in anderen Bereichen ihren Aufgaben nachzukommen.

Variante 3: Mit mehr Stunden können größere Projekte begleitet werden, sodass die Aufklärungsarbeit auf dem Campus betreut werden.